

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 9.

Sonnabends, den 9. Januar.

1836.

Ein Blick auf das Jahr 1835, in Beziehung
auf Leipzig.

(Fortsetzung.)

Es könnte einmal in der späten Zukunft ein großer Streit über die Frage entstehen: ob und wenn jenes oder dieses neue Stück gegeben wurde, dieser Schauspieler oder jene Sängerin im Jahre des Herrn eintausend achthundert fünf und dreißig auf dem Leipziger Theater gespielt und gesungen habe; denn wer weiß, ob nicht das Panis et Circenses auch einmal unser Lösungswort wird? Schon unterlassen ja selbst Staatszeitungen nicht, den Tod eines Komikers mit allen Umständen zu berichten, wie nur der eines Ministers gemeldet werden kann, und das Erscheinen einer Sängerin gleich einer wichtigen Landesbegebenheit zu bemerken. Solchen etwa wichtigen Streitigkeiten der Zukunft gleich im Voraus die Wurzel abzuschneiden und ein Actenstück zu hinterlassen, wie es nur ein gleichzeitiger gewissenhafter Chronist geben kann, wollen wir auch in der Kürze bemerken, was auf unserer Bühne, deren Vorsteher mit dem Redacteur der Theater-Chronik, Herrn von Ulenleben, im November und December einen harten Kampf auszufechten hatte, Neues vorkam. Es gab desselben besonders im Fache des Lustspiels und der Posse sehr viel. Es folgten sich allmählich „die Einfalt vom Lande“, von Töpfer; „das Königreich der Weiber“, von Gené; „der Hirsch“, von E. Bum; „der junge Weiberhasser“, von A. Cosmaz; „die beiden Pagen“, von R. N.; „Pietro Metastasio“, v. Blum; „Lüge und Wahrheit“, aus der Feder einer Prinzessin; „das erste Debüt“, von Angely, der bereits aber

nun im Himmel Lustspiele dichtet; „der Geizige und seine Tochter“, von Ebendenselben; „die Braut aus der Residenz“, ebenfalls von hoher Hand; „die Familien Leim, Knie-riem und Zwirn“, eine widrige Fortsetzung des gemeinen Lumpaci Bagabundus, von Nestroy, mit welcher später „ABC“ von Kettel um den Preis stritt. Der alte „reisende Student, oder: das Donnerwetter“, stattete ebenfalls mit neuer Musik einen neuen Besuch ab, und „eulenspiegel, oder: Schabernack über Schabernack“, Pesse von Nestroy, reihete sich der schon genannten bestend an. Albini's Lustspiel: „endlich hat er's doch gut gemacht“, ein anderes von Angely: „die Erholungsreise“, Lemberts alt gewordener: „König Stanislaus“, E. Blums: „Ball zu Ellersbrun“, Raupachs: „Mulier taceat in ecclesia, oder: die junge Königin“, vollenden die Reihe, von welcher aber Nestroy's Posse: „zu ebener Erde, oder: Launen des Glücks“, durch die zahlreichen komischen Situationen am längsten den Reigen zu führen verspricht. Im Fache des ernstern Drama's haben wir viel weniger Neues zu sehen Gelegenheit gehabt; doch gingen: „Johann von Gutenberg“, von E. Pfeiffer; „Napoleons Tod auf Helena“, von Baudius; „der Müller und sein Kind“, von Raupach; „sie ist wahnsinnig“, von Angely; „Kerker und Krone“, von Jedlik; „die Vorleserin“, von Koch, und „Pauline“, Schauspiel von der beliebten Weisenthurn, vorüber. An neuen Opern erschienen: Aubers „l'Estocq“ und sein „ehernes Pferd“, mit denen Bellini's „Nachtwandlerin“ wechselte. Zuletzt kam